

# EIN MÜNCHNER IM HIMMEL

## HIMMEL

VOM  
THOMA LUDWIG



gespielt von der Löffelstil Company  
mit Figuren aus Alltagsgegenständen

# **Ein Münchner im Himmel**

**von Ludwig Thoma – in einer Bearbeitung von Holger Ptacek**

## **Wo man kreativ wird**

„Es gibt einen tief verwurzelten Zusammenhang zwischen bayerischer Kultur und dem Wirtshaus. Große Meisterwerke der bayerischen Kultur verdanken ihre Existenz allein dem Wirtshaus.“

Der Puppenspieler lehnt an einem sauber gedeckten Tisch. Speisekarten, ein Brotzeitbrett, in die Serviette gewickeltes Besteck, ein Semmelkorb, Körbchen mit Salz- und Pfefferstreuer, Senf und natürlich ein Bierkrug sind hinter ihm auf der blauen Tischdecke zu sehen.

„Denn wo entsteht Kunst? Natürlich da, wo sich der Künstler wohl fühlt! Und wo fühlt er sich am wohlsten? Natürlich im Wirtshaus! Und was macht er dort? ... Er wartet auf's Essen! So wie seiner Zeit auch der Thoma Ludwig.“

Der Puppenspieler setzt sich hinter den Tisch. Er seufzt. Dann hellt sich sein Gesicht auf, er streckt den Arm und ruft hoffnungsfroh:

„Ach, Resi! Bringst ma nacha no a ...“

Seine Stimme stirbt zusammen mit der Hoffnung endlich die Bestellung aufgeben zu können. Nach ein paar vergeblichen Versuchen die Aufmerksamkeit der Bedienung auf sich zu lenken, wendet er sich wieder dem Publikum zu.

„Und was macht man, wenn man wartet? Man wird kreativ!“

Gelangweilt schiebt der Puppenspieler seinen Bierkrug vor sich und betrachtet ihn einen Moment. Dann fischt er sich eine Orange aus dem Brotkorb und legt sie darauf. Die ersten Lacher im Publikum. Aus dem bauchigen Bierkrug ist ein dickes Männlein geworden. Dann kommt der Senfdeckel als Käppchen und ein paar Papierstreifen als Arme. Das Männlein nimmt seinen Hut ab und schnaubt:

„Griaß God!“

Dann geht's schnell. Die Speisekarten werden als Kulisse aufgeklappt, das Salzfass wird zum Gepäck, der Senftopf zur Dame, das Brotzeitbrett zum Bahnsteig und es beginnt die Geschichte von Alois Hingerls Himmelfahrt.

# Ein Münchner im Himmel

von Ludwig Thoma – in einer Bearbeitung von Holger Ptacek

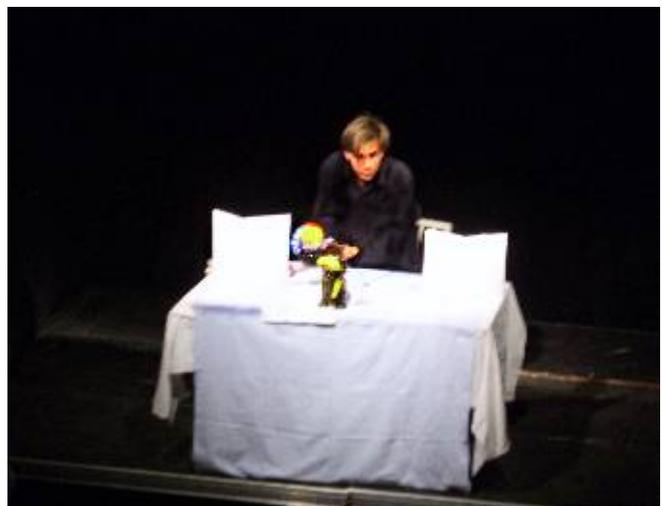
## Inhalt des Stücks

Alois Hingerl, Dienstmann Nr. 172 am Münchner Hauptbahnhof, erledigt einen Auftrag mit solcher Hast, dass er vom Schlag getroffen zu Boden fällt und stirbt. Zwei Engelein ziehen ihn mit viel Mühe in den Himmel, wo der neue Engel Aloisius vom Apostel Petrus eine Harfe erhält und angewiesen wird die himmlischen Heerscharen beim Frohlocken zu unterstützen. Aber leider gibt es weder Bier, noch Schnupftabak in diesem Paradies, dafür aber aufdringlich hilfsbereite Preußen und begriffsstutzige Heilige. Leider ist der neue Engel Aloisius nicht mit einer Engelsgeduld gesegnet. Sein Schimpfen weckt den Himmlischen Vater. Dieser schickt ihn zur Übermittlung seines göttliche Ratschlusses an die bayerische Regierung nach München. Aber leider geht Alois Hingerl einer alten Gewohnheit folgend zunächst ins Hofbräuhaus. Und da sitzt er heute noch...

Bis heute ist der Zeichentrick von Traudl und Walter Reiner vom „Münchner im Himmel“ mit der Stimme von Adolf Gondrell ein Klassiker. Viele Münchner und Nicht-Münchner können den Text auswendig und bekommen schon bei der Erwähnung des Titels rote Wangen und leuchtende Augen.

Die dramatische Bearbeitung bewahrt selbstverständlich weitestgehend den von Gondrell unsterblich gemachten Originaltext Ludwig Thomas. Ein paar kleine Modernisierungen und zusätzliche Spielszenen runden die Handlung ab. Nebenfiguren, wie die beiden Engel, die den Alois Hingerl in den Himmel zu tragen haben, erhalten ihren eigenen Charakter.

Als Rahmenhandlung wird erzählt, wie der Autor Ludwig Thoma im Wirtshaus vergeblich auf sein Essen wartet und sich aus Verzweiflung mit den Gegenständen des Wirtshaustischs eine Geschichte erzählt. So ergeben sich viele neue lustige Rückbezüge bei dieser Geschichte über das Warten, vergebliche Hoffnung im Allgemeinen und den bayerischen Bierdurst im Besonderen.



# Ein Münchner im Himmel

von Ludwig Thoma – in einer Bearbeitung von Holger Ptacek

## Inszenierung

Die Figuren sind aus Bierkrügen gestaltet. Der Puppenspieler führt sie in offener Spielweise, sind also für den Zuschauer während des Stücks sichtbar. Der Darsteller wechselt zwischen Figurenspiel und der Rolle des Erzählers hin und her.

Alle Figuren sind aus Materialien gestaltet, wie sie sich auf einem Wirtshaustisch und in der Küche finden lassen. Als Köpfe haben die Puppen Verschiedene Obst und Gemüse, wie Zitrone, Apfel und Kürbisse. Auch die Kulisse ist aus Elementen des Wirtshaustischs gestaltet. Die blaue Tischdecke deutet den Himmel an, aus der Serviette wird die Wolke, aus dem Eierschneider die himmlische Harfe usw.

Zur Untermalung und Überbrückung von Umbauten wird an drei Stellen traditionelle bayerische Musik eingespielt. Auf Lichteffekte oder anderen technischen Hilfsmitteln verzichtet die Inszenierung ganz. „Ein Münchner im Himmel“ ist damit sehr flexibel und kann überall dort gespielt werden, wo ein Tisch aufgestellt werden kann – vom Klassenzimmer bis zur großen Bühne.



# Ein Münchner im Himmel

von Ludwig Thoma – in einer Bearbeitung von Holger Ptacek

## Technische Daten

Premiere:	November 2006
Alter:	Jugendliche und Erwachsene
Figuren:	Bierkrüge, ca. 30 cm offene Spielweise
Ensemble:	1 Puppenspieler
Länge:	ca. 20 min
Platzbedarf:	Tisch 1m20 x 75cm (breit x tief)
technische Voraussetzungen:	keine
Anfragen an:	<a href="mailto:info@loeffelstil.de">info@loeffelstil.de</a> oder 089/ 793 08 32
Infos und Fotos:	<a href="http://www.loeffelstil.de">www.loeffelstil.de</a>

